



Beitrag der BWL zu den großen Herausforderungen unserer Zeit

Zusammenfassung des Aufsatzes „Der Beitrag der BWL zu den „Grand Challenges“ unserer Zeit“ von Buhl/Hilgers/Spengler/Weißberger (DBI408698) auf S. 2617

Der Beitrag diskutiert, welchen Beitrag die Betriebswirtschaftslehre zu den aktuellen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen leisten kann und muss.

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens ihres Fachverbandes VHB haben die Hochschullehrerinnen und -lehrer für Betriebswirtschaft in Düsseldorf über den Beitrag der BWL zu den großen Herausforderungen unserer Zeit diskutiert. Rückblickend auf die vergangenen 100 Jahre haben sich trotz vielfältiger Kritik die marktwirtschaftlichen Systeme durchgesetzt. Es hat sich gezeigt, dass sich privatwirtschaftliche Unternehmen im Ordnungsrahmen einer sozialen Marktwirtschaft erfolgreich bewegen.

Grand Challenges

Schon vor 50 Jahren wurde prognostiziert, dass ohne eine gravierende Reduktion u.a. der CO₂-Emission Mitte des 21. Jahrhunderts ein ökologischer Kollaps drohen würde. Doch diese Warnung fand nicht die nötige Resonanz und 2022 hat der CO₂-Gehalt der Luft ein Rekordhoch erreicht (vgl. Abb. 1 im Originalbeitrag). Jetzt sind die noch verbleibenden Jahre bis 2030 entscheidend. Allein für Deutschland ist die Größe dieser Aufgabe immens (vgl. Abb. 2). Allerdings gibt es keine Alternative, was die Entwicklung der klimabedingten Schadensereignisse verdeutlicht (vgl. Abb. 3).

Die Begrenzung des Klimawandels ist nicht die einzige Grand Challenge. So gefährdet die fossile Energiekrise den Bestand vieler Unternehmen und hat massive Implikationen auf die globalen Wertschöpfungsnetzwerke. Sie wirft auch gesellschaftlich schwierige wirtschaftspolitische sowie soziale Verteilungsfragen auf. Werden diese nicht beantwortet, drohen noch mehr politische Risiken. Diese Grand Challenges müssen nun unter extremer Zeitknappheit und erheblicher technologischer Veränderungsdynamik gleichzeitig gelöst werden.

Ansatzpunkte zur Bewältigung der Herausforderungen

Es gibt konkrete Ansatzpunkte zur Bewältigung der Herausforderungen. Dazu zählen der Einsatz klimafreundlicher Technologien und interdisziplinären Know-hows (1). Bei Erhalt und Ausbau von Wirtschaftskraft, Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit müssen Unternehmen eine Vorreiterrolle im Klimaschutz und bei der Reduktion von fossilen Energieträgern einnehmen (2). Naive Forderungen nach De-Growth sind nicht hilfreich. Vielmehr trägt nachhaltiges und klimafreundliches Wachstum dazu bei, Klimaschutz sozialverträglich zu machen (3). Unternehmen müssen dafür den Dreiklang von Dekarbonisierung, Digitalisierung und Reduzierung der sozia-

len Ungleichheit zugleich im Wettbewerb erreichen, wenn verhindert werden soll, dass die Dekarbonisierung hierzulande zur Deindustrialisierung führt (4).

Der BWL als multidisziplinärer Wissenschaft kommt hierbei eine wichtige Aufgabe zu. Sie muss aufzeigen, dass das, was gesellschaftlich wünschenswert ist, mit ökonomischer Logik auch in reale Wettbewerbsvorteile übersetzt werden kann. Konkrete Beispiele wie die grundlegende Transformation der eisen- und stahlerzeugenden Industrie sowie der Dekarbonisierung des Verkehrssektors illustrieren diese Überlegungen. Die Zukunft wird reich sein an Knappheit. Unternehmen sind künftig mehr denn je die Organisationsform, welche diese Knappheitsprobleme am ehesten lösen können. Die BWL trägt dazu bei, indem sie das Gestaltungswissen bereitstellt. Mit Hilfe moderner Koordinations- und Organisationsprinzipien können Unternehmen die Herausforderungen im Spannungsfeld von Knappheit und multiplen Zielkonflikten meistern. Dabei erweitert sich der Gegenstandsbereich auch um neue Interaktionsformen. So müssen betriebswirtschaftliche Gestaltungsfragen bspw. auch Bereiche der öffentlichen Wirtschaft durchdringen. Schließlich adressiert die BWL mit der Wirtschaftsinformatik auch die erforderlichen Informationssysteme, deren Transparenz Unternehmen überhaupt erst greifbar macht.

FAZIT

- Ohne Unternehmen lassen sich die Grand Challenges unserer Zeit nicht bewältigen. Die BWL muss in diesem entscheidenden Jahrzehnt das erforderliche Wissen in die Unternehmenspraxis tragen.
- Viel stärker als bisher muss sich die BWL in inter- und transdisziplinäre Forschung einbringen und ihre Lösungsbeiträge in der Öffentlichkeit vermitteln.
- Ein zentraler Hebel sind über 250.000 Studierende. Attraktive Lehre mit frischem Wissen ist unverzichtbar.
- Insgesamt muss sich die BWL als wichtiger Teil der an der Lösung der Great Challenges beteiligten Wissenschaften ihrer zentralen Bedeutung bewusst werden.